Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 7 (1902-1903)
Heft: 4

Artikel: Vom Hirtenknaben : nach einer mündlichen Erzählung J. M. Sailers
Autor: Heusser, Meta
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-310311

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das, was die erwachsenen Mädchen daheim im Familienkreise beschäftigt, das soll Unterrichtsgegenstand in der Mädchenfortbildungsschule sein.

Ob sich das durchführen lässt?

Ganz gewiss, mit gutem Willen und dem richtigen Verständnis.

(Schluss folgt.)

Vom Hirtenknaben.

Nach einer mündlichen Erzählung *J. M. Sailers.*

Der Hirtenknab' am Alpensee
Inmitten seiner Herde,
Spricht auf den Knien das A. B. C.
Mit betender Geberde.
Ihm naht der Pfarrer ungeseh'n:
„Was, Kind, soll das bedeuten?"
„O, Herr, ich hör' auf allen Höh'n
Zur Abendandacht läuten.
Da möcht' auch ich den Anteil mein
An all' der Andacht haben". —
„Doch, Knabe, soll dies Beten sein?
Du lallst ja nur Buchstaben!" —
„Ich weiss nicht, wie ich beten soll,
Da bring' ich meine Sachen
Dem lieben Gott, der weiss ja wohl
Draus ein Gebet zu machen.

Meta Heusser.

Sprechsaal.

Stimme aus dem Volke. Unser Vereinsschifflein hat soeben den ersten Sturm durchwettert. Seine Seetüchtigkeit hat es lange bewiesen und schon manche Klippe glücklich umsteuert. Aber so hartem Anprall der Wogen war es noch nie ausgesetzt, und mir bangte ein wenig davor. Nun sind wir in ruhigeres Fahrwasser eingelenkt, und mit freudigem Stolz konstatieren wir, dass es kein Leck gab und dass unsere Steuermannschaft mit hellem Auge und festem Sinn den Kurs immerzu beibehalten hat. Dazu können wir ihr gratulieren und uns gratulieren wir zu unserer tüchtigen Steuermannschaft.

Die würdige und massvolle Haltung unseres Vorstandes in der Heimfrage ist ein eklatanter Beweis für die Befähignng der Frau, sich am öffentlichen Leben aktiv zu beteiligen; sehr viele Herren Vereinsvorstände könnten sich daran ein Beispiel nehmen. Wir schulden unserm Vorstand in dieser Hinsicht wie in mancher andern, grösste Dankbarkeit. Wären wir alte Römer, so würden wir ihnen in feierlicher Deputation für die Verdienste danken, die sie sich ums Vaterland erworben haben. So aber sind wir nüchterne Schweizerinnen, die es ganz natürlich finden, wenn „jeder Mann sein Bestes tut" und nur dann aufmucken, wenn etwas nicht nach unserem Sinne ist.

Nicht nach meinem Sinn ist z. B. der Rücktritt der ersten Präsidentin unseres Vereins. Sie war mir zu lieb geworden das erstemal, wo ich einer Versammlung des Lehrerinnenvereins beiwohnte im Grossratssaale. Es war überhaupt die erste Frauenversammlung, die ich erlebte. Das hatte ich mir seit langem gewünscht, und mir war zu Mute, wie dem Kind, das zum Weihnachtsbaume